

Dieser Beitrag gibt einen Überblick über die Kunstbibliotheken in Dänemark vor dem Hintergrund des gesamten dänischen Bibliothekssystems. Schwerpunkt sind dabei die wissenschaftlichen Bibliotheken in der Kopenhagener Region.

Das dänische Bibliothekssystem

Die meisten dänischen Bibliotheken sind öffentlich bzw. öffentlich zugänglich. Man unterscheidet hauptsächlich zwischen öffentlichen (kommunalen) und wissenschaftlichen Bibliotheken. Daneben gibt es noch die Gruppe der Spezial- und der Privatbibliotheken. Die öffentlichen Bibliotheken werden durch die Kommunen finanziert, die wissenschaftlichen durch ihre Trägerinstitutionen. Im Falle der Kunstbibliotheken sind das in der Regel letztendlich das Erziehungs- oder das Kultusministerium.

Das dänische Bibliothekssystem basiert auf einer intensiven Nutzung der Fernleihe. Abgeleitet wird dies von dem demokratischen Prinzip, daß jeder Bürger jedes Buch über die öffentliche Bibliothek vor Ort kostenlos ausleihen kann, unabhängig davon, in welcher dänischen Bibliothek es vorhanden ist. Einige wissenschaftliche Bibliotheken (nationale Fachbibliotheken) sind verpflichtet, die wesentlichen wissenschaftlichen Publikationen zu bestimmten Themen zu erwerben. Dies geschieht nicht für die eigenen Benutzer vor Ort, sondern für das gesamte dänische Bibliothekssystem. Heutzutage ist die Aufrechterhaltung dieses fundamentalen Prinzips in Frage gestellt, betrachtet man die Einschnitte in die Etats der Bibliotheken, die Diskussion über die Priorität von Benutzergruppen und die zunehmende Erhebung von Gebühren¹. Innerhalb dieses Bibliothekssystems gibt es eine ganze Reihe von Institutionen, Vereinigungen und Komitees, die sich mit den verschiedenen Aspekten der bibliothekarischen Aktivitäten beschäftigen: mit der Verwaltung, mit den Strukturen und mit Bibliothekspolitik. *Statens Bibliotekstjeneste* (der Dänische Nationale Bibliotheksrat) ist das zentrale staatliche Organ im Bibliothekssystem und berät sowohl die Regierung als auch die Bibliotheken. Zusammen mit *DANDOK*² ist *Statens Bibliotekstjeneste* außerdem zuständig für die internationalen Beziehungen im Bereich Bibliothek, Dokumentation und Information.

Die öffentlichen Bibliotheken versorgen in erster Linie die Allgemeinheit mit Literatur und Information. Sie sind gleichzeitig lokale kulturelle Zentren: dort werden Lesungen, Ausstellungen und andere kulturelle Veranstaltungen organisiert. Sie bilden eine homogene Gruppe innerhalb des Bibliothekssystems³.

Die wissenschaftlichen Bibliotheken bilden ebenfalls eine eigene Gruppe. Sie verstehen sich in erster Linie als Informationszentren mit dem Hauptziel „Versorgung mit Fachliteratur zu einem bestimmten Thema“. Einige dieser Bibliotheken sind nationale Fachbibliotheken, was gleichzeitig die Unterstützung der öffentlichen Bibliotheken bei der Literaturversorgung beinhaltet. Die meisten wissenschaftlichen Bibliotheken sind öffentlich zugänglich. Unterschiede gibt es bei der Ausleihpolitik. Einige Bibliotheken leihen sowohl vor Ort (an die Einwohner der Stadt) als auch über die Fernleihe aus, während andere nur vor Ort bzw. an einen speziellen Personenkreis (an Museumspersonal, Lehrer und Studenten) ausleihen oder ihre Bestände nur zur Einsichtnahme (Präsenzbibliothek) zur Verfügung stellen.

Aufgaben und Funktionen von wissenschaftlichen Kunstbibliotheken

Wissenschaftliche Kunstbibliotheken sind Bibliotheken an Fachhochschulen, Universitäten und Kunstschulen, Museumsbibliotheken und Privatbibliotheken. Nationale Fachbibliotheken im Bereich Kunst sind:

- *Kunstakademiets Bibliotek* (Bibliothek der Königlich-Dänischen Akademie der Schönen Künste) mit den Sammelschwerpunkten Architektur, Malerei, Plastik, Kunstgeschichte, Fotografie als Kunst;
- *Byggeriets Studiearkiv* (Dänisches Nationales Zentrum für Baudokumentation) mit den Sammelschwerpunkten Städteplanung und Städtebau, Bauplanung, Architektur, Landschafts- und Gartenarchitektur, Denkmalpflege;
- *Ny Carlsberg Glyptoteks Bibliotek* (Bibliothek der Ny Carlsberg Glyptotek) mit den Sammelschwerpunkten Plastik und Porträt der Antike, etruskische Kunst sowie Ägypten, französische und dänische Kunst des 19. Jahrhunderts;
- *Kobberstiksamlings Bibliotek, Statens Museum for Kunst* (Bibliothek der Graphischen Sammlung des Königlichen Kunstmuseums) mit den Sammelschwerpunkten Kunst auf Papier, Zeichnungen, Graphiken, Künstlerbücher;
- *Det Danske Kunstindustrimuseums Bibliotek* (Bibliothek des Dänischen Museums für Kunstgewerbe) mit den Sammelschwerpunkten Geschichte des Kunstgewerbes, Industriedesign, traditionelle Künste in Asien.

Eine weitere wichtige wissenschaftliche Kunstbibliothek ist die *Malerisamlings Bibliotek* im *Statens Museum for Kunst* (die Bibliothek der Abteilung Malerei und Plastik im Königlichen Kunstmuseum).

Einige wissenschaftliche Bibliotheken sind selbst **Forschungseinrichtungen**. Forschung gehört hier mit

Anja Lollesgaard
(Det Danske
Kunstudstrimuseum
Copenhagen)

zum Arbeitsbereich des jeweiligen Mitarbeiters. Die Frage, ob Forschung auf der Basis von nationalen Strategien durchgeführt werden soll, oder ob der einzelne Forscher das Recht hat, sein Thema selbst zu bestimmen, wurde auf nationaler Ebene diskutiert. Bis jetzt gibt es keine staatliche Kontrolle oder eine Bewertung der Forschung in Bibliotheken, die sich als Forschungseinrichtungen verstehen. Es ist aber zu erwarten, daß eine Kontrolle oder Bewertung eingeführt wird⁴. Unter Kunstbibliothekaren an wissenschaftlichen Bibliotheken gibt es eine gewisse Tradition im Bereich der Forschung, die sich im allgemeinen auf eigene Bestände oder auf Sammelschwerpunkte der jeweiligen Bibliothek bezieht. Als wesentliche Beispiele sind die Bibliothek der Königlich-Dänischen Akademie der Schönen Künste, das Dänische Nationale Zentrum für Baudokumentation, die Abteilung Karten, Drucke und Fotos der Königl. Bibliothek (*Det Kongelige Biblioteks Kort- og Billedafdeling*) und die Bibliothek des Dänischen Museums für Kunstgewerbe zu nennen. Byggeriets Studiearkiv ist der Herausgeber einer Schriftenreihe über moderne Architektur („BSA/Arkitektur“). Hakon Lund (Leiter der Bibliothek der Königl. Akademie der Schönen Künste) sowie die wissenschaftlichen Bibliothekarinnen Anne-Lise Thygesen⁵ und Lisbet Balslev-Jørgensen⁶ haben umfangreiche Publikationen zur dänischen Architektur herausgegeben. Die Abteilung Karten, Drucke und Fotos der Königl. Bibliothek hat vor kurzem eine Sammlung von Essays von Bjørn Ochsner, dem früheren Abteilungsleiter, veröffentlicht⁷. Ingrid Fischer Jonge, die gegenwärtige Leiterin der Abteilung, hat über moderne dänische Fotografie in der Reihe „Ny dansk kunsthistorie series“⁸ publiziert. Lars Dybdahl, der wissenschaftliche Bibliothekar der Bibliothek des Dänischen Museums für Kunstgewerbe, hat die erste zusammenfassende Geschichte des dänischen Plakats geschrieben⁹. Mirjam Gelfer-Jørgensen, die Leiterin der Bibliothek, ist die Verfasserin eines Buches über die Plakate von Toulouse-Lautrec¹⁰ und Herausgeberin der Zeitschrift „Scandinavian Journal of Design History“. Die Publikationen der Kunstbibliothekare sind in der Datenbank DANDOK¹¹ enthalten.

Die **Bibliographie zur dänischen Kunstgeschichte** („Bibliografi over dansk kunst“) wurde in der Zeit von 1971 bis 1980 von der Bibliothek der Königlich-Dänischen Akademie der Schönen Künste herausgegeben und beinhaltet die dänische Architektur, Malerei, Plastik, Graphik, Zeichnung und Kunstgewerbe in dänischer Sprache sowie ausländische Bücher und Zeitschriften. Seit 1981 wurde die Bibliographie nicht mehr veröffentlicht. Sie wird als Datenbank weitergeführt und ist nur in der Bibliothek zugänglich. Die Zukunft dieser Bibliographie ist abhängig von der Finanzierung,

etwa im Rahmen eines nationalen Projekts einer Online-Fachbibliographie für die Geisteswissenschaften¹². Die Bibliothek der Akademie ist außerdem dänischer Lieferant für die „Bibliography of the History of Art“¹³.

Dänische Kunstbibliotheken lassen sich wie folgt typisieren:

- **Abteilungen in öffentlichen Bibliotheken:** In größeren öffentlichen Bibliotheken bildet dieser Bereich eine Abteilung für sich. Diese Kunstbibliotheken haben den Vorteil, daß die Mitarbeiter (einschließlich der Verantwortlichen) Fachkenntnisse in allen Bereichen der bibliothekarischen Arbeit haben, und daß bibliothekarische Arbeit das Hauptziel der Institution ist. Auch wenn die Mitarbeiter im Kunstbereich häufig hoch motiviert sind und über inhaltliche Kenntnisse verfügen, ist das keine Garantie dafür, daß diejenigen, die für die gesamte Bibliothek verantwortlich sind, genauso motiviert sind. In manchen Fällen finden die Abteilungen wenig Verständnis und werden unzureichend unterstützt.
- **Abteilungen in nicht-bibliothekarischen Einrichtungen:** Eine Kunstbibliothek, die Teil einer größeren Kunstinstitution ist, profitiert von dem Fachwissen und der Liebe zur Kunst bei den Kollegen und in der Verwaltung solcher Einrichtungen. Auf der anderen Seite verfügt das Personal der Bibliothek nicht unbedingt über eine bibliothekarische Ausbildung. Die Bibliothek kann es an bestimmten Stellen schwer haben, ihre Interessen innerhalb der Trägerinstitution zu artikulieren und durchzusetzen, weil das primäre Ziel der Institution nicht der Unterhalt einer Bibliothek ist.
- **Bibliotheken in Kunstmuseen:** Einige Kunstmuseen haben Bibliotheken. Die größeren (das Königl. Kunstmuseum, das Dänische Museum für Kunstgewerbe, das Nationalmuseum) verfügen über bibliothekarisch ausgebildetes Personal. Sie sind öffentlich zugänglich und beteiligen sich an dem gemeinsamen Datenbankprojekt *DanBib*. In einigen Fällen werden keine Unterschiede zu anderen Mitarbeitern im Museum gemacht: sie sind genauso an der Ausstellungsorganisation beteiligt bzw. bearbeiten Segmente der Sammlung wissenschaftlich. Die Museumsbibliothek profitiert von ihrer engen Verflechtung mit dem Museum, so zum Beispiel bei der Erwerbung von Publikationen im Rahmen des Schriftentauschs. Vorteilhaft ist vor allem ihre Nähe zur Kunst selbst, zur Betreuung der Sammlung sowie der Kontakt zu anderen Museen, insbesondere im Ausstellungsbereich. Bedeutende Präsenzbestände befinden sich in den Bibliotheken folgender Kunstmuseen: Königl. Kunstmuseum (mit zwei großen Bibliotheken – eine in der Graphischen Ab-

teilung und eine in der Abteilung für Malerei und Plastik), Ny Carlsberg Glyptotek, Thorvaldsen-Museum, Nationalmuseum sowie Nordjyllands Kunstmuseum. Die David Sammlung hat eine wissenschaftliche Bibliothek (Künste in Asien), die nur vom Direktor benutzt werden darf. Nur die Bibliothek des Dänischen Kunstgewerbemuseums, die auch eine nationale Fachbibliothek ist, verleiht auch Bücher.

– **Bibliotheken an Universitäten, Fachhochschulen und Kunstschulen**

1. Ausbildungsstätten für die Bereiche Kunst, Architektur und Denkmalpflege: An denjenigen Universitäten, an denen Kunstgeschichte gelehrt wird, hat die Universitätsbibliothek i.d.R. auch einen Bereich Kunstgeschichte sowie eine Präsenzbibliothek am jeweiligen kunsthistorischen Institut. In Kopenhagen ist das allerdings anders: Hier hat nicht die Universitätsbibliothek (d.i. die entsprechende Abteilung der Königlichen Bibliothek) die relevanten Bestände, sondern die Bibliothek der Königlichen Akademie der Schönen Künste. Diese stellt ihre Bestände sowohl den Studenten der Kunstgeschichte als auch den Kunststudenten zur Verfügung. Sie ist darüber hinaus die nationale Fachbibliothek und leiht ihre Bestände an die Allgemeinheit aus. Die Studenten der Kunstgeschichte nutzen die Bibliothek der Abteilung Kunstgeschichte an der Universität in Kopenhagen als Präsenzbibliothek. Die Königlich-Dänische Akademie der Schönen Künste beherbergt außerdem die Bibliothek der Schule für Denkmalpflege, die nur für Studenten und Lehrer der Schule zugänglich ist, und das Dänische Nationale Zentrum für Baudokumentation, dessen Bestände ausleihbar sind. In Aarhus (Jütland) stellt die Staats- und Universitätsbibliothek, eine öffentlich zugängliche Ausleihbibliothek, ihre Bestände für die Studenten der Kunstgeschichte zur Verfügung. Die Bibliothek der Schule für Architektur versorgt die Architekturstudenten in Aarhus.

2. Fachhochschulen für die Bereiche Kunstgewerbe und Design: Die Bibliothek der Dänischen Schule für Kunst und Design (*Danmarks Designskole*), der Bereich Bibliothek und Information des Dänischen Instituts für Druckkunst (*Den Grafiske Højskole*) sowie die Bibliothek der Fachhochschule für Design und Kunsthandwerk Jütland (*Kunsthåndværkerskolen*) sind öffentlich zugänglich. Die Dänische Pädagogische Bibliothek (*Danmarks Pædagogiske Bibliotek*), die nationale Fachbibliothek für den Bereich Pädagogik, ist eine große allgemein zugängliche wissenschaftliche Bibliothek mit einem umfangreichen Bestand an Literatur zu Kunst und Handwerk. Auch einige Schulen, an denen Lehrer für Kunst und Werken ausge-

bildet werden, haben Bibliotheken. Eine davon ist Abteilung der lokalen öffentlichen Bibliothek¹⁴.

3. *Museumshøjskolen* (Dänisches Institut für Museumsausbildung): Die Bibliothek für Museologie am Dänischen Institut für Museumsausbildung sammelt Literatur zur Geschichte, zur Theorie und Praxis der Museumsarbeit. Sie ist öffentlich zugänglich und leiht ihre Bestände aus.

- **Bildquellen und -archive¹⁵**: Die Abteilung Karten, Drucke und Fotos der Königlichen Bibliothek besitzt die größte nationale Bildsammlung mit Fotografien, Drucken und Zeichnungen. Einige Kunstbibliotheken besitzen spezielle Bildsammlungen, so u.a. die Bibliothek der Königlich-Dänischen Akademie der Schönen Künste ein „Archiv der Visuellen Künste“ (*Billedkunstnerisk Arkiv*) und eine Sammlung von Architekturzeichnungen (*Samlingen af Arkitekturtegninger*), das Dänische Museum für Kunstgewerbe eine Sammlung der Drucke und Zeichnungen (*Billedsamlingen*) mit einem noch im Aufbau befindlichen Teil zum Thema Industriedesign sowie einer Plakatsammlung (*Plakatsamlingen*), die Bibliothek des Thorvaldsen-Museums sowie das Archiv und die Bibliothek des *Nordjyllands Kunstmuseum*. Das nationale dänische Künstler-Archiv, das Weilbach-Archiv (*Weilbachs Arkiv*), das für die Verzeichnung der Biographien dänischer Künstler zuständig ist („Weilbach: Dansk Kunstnerleksikon“), ist eine unabhängige Einrichtung, die von der Regierung finanziert wird.
- **Privat- und Spezialbibliotheken**: Die Bibliothek der Nationalen Vereinigung des Schmuckhandels (*Guldsmedefagets Bibliotek*) ist öffentlich zugänglich und leiht ihre Bestände aus. Die Privatbibliothek der Königin (*Hendes Majestæt Dronningens Håndbibliotek*) in Amalienborg, der Residenz der Königin, ist an zwei Tagen in der Woche öffentlich zugänglich. Die Bibliothek des Dänischen Instituts für Städteplanung (*Dansk Byplanlaboratoriums Bibliotek*) ist eine Privatbibliothek, leiht ihre Bestände aber auch aus und ist ebenfalls öffentlich zugänglich.

Kunstabibliothekarische Vereinigungen

Dänische Kunstbibliothekare können sich einer oder beiden Vereinigungen in diesem Bereich anschließen:

- **Bibliotekarforbundets Kunstfaggruppe**: In den siebziger Jahren wurde von Bibliothekaren, die im Bereich Kunst an öffentlichen Bibliotheken arbeiteten, die *Bibliotekarforbundets Kunstfaggruppe* als Untergruppe des *Bibliotekarforbundet* (der Union dänischer Bibliothekare) gegründet. Dieser Vereinigung gehören Bibliothekare an, die Absolventen einer vierjährigen Ausbildung an der Dänischen Biblio-

theksschule (*Danmarks Biblioteksskole*) sind (s.u.). Die Fachgruppe Kunst wurde mit dem dezidierten Ziel gegründet, Kunst im Angebot der öffentlichen Bibliotheken (insbesondere die Ausleihe von Kunstwerken) zu fördern sowie die Qualifikation der Mitarbeiter in den Kunstabteilungen zu verbessern¹⁶. Auch wenn die Mitglieder dieser Gruppe vor allem Bibliothekare aus öffentlichen Bibliotheken sind, ist sie dennoch offen für andere Kunstbibliothekare, die Mitglied des *Bibliotekarforbundet* sind. Einige Kollegen aus wissenschaftlichen Bibliotheken sind inzwischen Mitglied geworden und nehmen an den Veranstaltungen der Fachgruppe (Treffen, Studienreisen, Besuche von Kunstausstellungen) teil.

- **ARLIS/Norden:** *ARLIS/Norden* wurde 1986 gegründet¹⁷ und versteht sich als Vereinigung für Kunstbibliothekare aller Art in den skandinavischen Ländern. Wesentliches Ziel ist die Förderung der Kooperation und die Professionalisierung der Arbeit. Seit der Gründung von *ARLIS/Norden* haben sich die dänischen Mitglieder regelmäßig getroffen – zunächst in kleinem, mittlerweile in größerem Kreis. Zur Zeit bemüht sich die dänische Sektion darum, die existierenden Kunstbibliotheken bekannt zu machen – insbesondere durch Besichtigungen. Das Thema der Augustausgabe 1996 des Mitteilungsblattes „*ARLIS/Norden Info*“ war „Kunstbibliotheken in Dänemark“¹⁸ – als erste Antwort auf den Wunsch nach einem Überblick über die kunstbibliothekarischen Bestände und Sammlungen in diesem Land und hoffentlich als Schritt hin zu einem Verzeichnis¹⁹.

Aus- und Weiterbildung von Kunstbibliothekaren

Die Königlich-Dänische Schule für Bibliothekswesen (*Danmarks Biblioteksskole*) bietet Kurse für Bibliotheksangestellte auf allen Ebenen an:

- ein vierjähriges Studium (Vollzeit) im Bereich Bibliotheks- und Informationswissenschaft mit der Möglichkeit eines darauffolgenden zweijährigen Aufbaustudiums;
- Fortbildungskurse für Bibliothekare (1 - 5 Tage);
- Vermittlung von Grundkenntnissen in Form von Fortbildungskursen für Assistenten;
- ein zweijähriges Aufbaustudium (Teilzeit) für Universitätsabsolventen, die in wissenschaftlichen Bibliotheken (*Forsknings- og Dokumentalistuddannelsen, FOD*) arbeiten, mit einer Einführung in die Bibliotheks- und Informationswissenschaft sowie das Bibliothekssystem allgemein.

Die Ausbildung zum Bibliothekar im engsten, professionellen Sinn wird im Rahmen des vierjährigen Kurses

an der Bibliotheksschule durchgeführt. Die dänische Ausbildung im Bibliotheksbereich ist eher allgemein angelegt und zielt auf alle Bibliotheksformen. Der Bereich Kunstbibliotheken als solcher ist nicht speziell in der vierjährigen Ausbildung enthalten, abgesehen von einer einmaligen (freiwilligen) Veranstaltung zu visuellen Medien mit einem Umfang von 60 Stunden und Angeboten zur Indexierung und Katalogisierung von Bildern im Wahlbereich. Die Bibliotheksschule bietet im Rahmen von Fortbildungskursen einwöchige Veranstaltungen zur Kunstgeschichte, zur zeitgenössischen Kunst sowie zur Katalogisierung und Indexierung von visuellen Materialien an. Dies sind nur wenige Angebote. Im allgemeinen erwerben die Kunstbibliothekare ihr Fachwissen aufgrund ihres persönlichen Interesses und ihrer Begeisterung für die Kunst. Das Fachwissen zur Kunst ist eine wesentliche Qualität der Arbeit des Kunstbibliothekars. Der Bibliothekar ist darüber hinaus seinen bibliothekarischen Idealen verpflichtet: der Verbreitung von Kultur und Information an alle, unabhängig von ihrer Vorbildung und ihrem kulturellen Hintergrund. Der Bibliothekar bringt dabei sein Fachwissen und einen dienstleistungsorientierten Ansatz in die Arbeitsbereiche ein.

In wissenschaftlichen Bibliotheken gibt es sowohl Absolventen des vierjährigen Kurses der Bibliotheksschule als auch Universitätsabsolventen – hier insbesondere Absolventen der Kunstgeschichte oder der Architektur ohne bibliothekarische Zusatzausbildung. Der wissenschaftliche Bibliothekar bringt vor allem sein Fachwissen, etwa für die Auswahl von Materialien, ein. Einige sind als wissenschaftliche Mitarbeiter, einige als Spezialisten für bestimmte Themen eingestellt worden. Die unterschiedlichen Ansätze für die Bewältigung der Arbeiten in einer Kunstbibliothek schaffen vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Vorkenntnisse und Ausbildungswege eine ideale Basis für eine Kooperation.

Informationstechnologien in Bibliotheken

Die öffentlichen Bibliotheken haben eine lange Tradition in Fragen der Kooperation und Standardisierung, die in der Übernahme der Titelaufnahmen der Katalogabteilung des Dänischen Bibliothekszentrums (*Dansk Bibliotekscenter – DBC*)²⁰ begründet ist. Für die wissenschaftlichen Bibliotheken ist die Orientierung an Standards relativ neu. Sie wurde mit der Einführung der EDV relevant. Seit 1996 haben öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken eine gemeinsame bibliographische Datenbank: *DanBib* – der dänische Online-Gesamtkatalog. *DanBib* ist entstanden durch das Ineinanderspielen von zwei nationalen Datenbanken: *BASIS* (Bestände der öffentlichen Bibliotheken) und *ALBA* (Be-

stände der wissenschaftlichen Bibliotheken), die beide in den achtziger Jahren initiiert wurden. *DanBib* besteht aus der dänischen Nationalbibliographie sowie den Beständen an dänischer und ausländischer Literatur in dänischen Bibliotheken. Daneben haben die meisten Bibliotheken ihre eigenen Online-Kataloge. Die bedeutendsten Datenbasen für Kunstbibliotheken sind REX (Königliche Bibliothek) und SOL (Landes- und Universitätsbibliothek, Staatsbibliothek).

Das Datenformat in *DanBib* ist DanMARC, die dänische Version des MARC-Formates. Die Retrievalsprache ist CCL (Common Command Language – ein ISO-Standard) in einer dänischen Version. Der nationale Online-Katalog hat große Vorteile für die Benutzer: Die gleiche Oberfläche wird sowohl zur Titelverifikation, zur Feststellung des Standorts, für die Suche, für die Katalogisierung und für die Buchauswahl genutzt. Bibliotheken schicken ihre Titelaufnahmen online an *DanBib*. Sie können damit Fremdleistungen (bei der Katalogisierung, Klassifikation, Indexierung usw.) nutzen. *DanBib* bietet den Bibliotheken Kooperationsmöglichkeiten beim Bestandsaufbau und der Sacherschließung an²¹. Die meisten Bibliotheken, sowohl öffentliche als auch wissenschaftliche, haben Zugang zu *DanBib*. Dennoch haben einige wissenschaftliche und Spezialbibliotheken keinen Zugang. Diese verfügen entweder nicht über bibliothekarisch ausgebildetes Personal oder sie messen der Standardisierung und Kooperation innerhalb des dänischen Bibliothekssystems keine Bedeutung zu. Einige wissenschaftliche Bibliotheken arbeiten bis heute ohne EDV, zu diesen gehören auch einige Kunstbibliotheken.

Die öffentlichen Bibliotheken haben ein gemeinsames Klassifikationssystem (DK5), wohingegen die wissenschaftlichen Bibliotheken unterschiedliche Schemata einsetzen. Einige wissenschaftliche Bibliotheken wenden die UDK (eine dänische Version der UDC) an, andere haben ihr eigenes Klassifikationssystem.

Im allgemeinen hängt es von der Trägerinstitution ab, ob Kunstbibliotheken einen Zugang zum Internet und/oder eine Homepage haben, d.h. von der jeweiligen öffentlichen Bibliothek, der Universität, der Schule oder dem Museum. 1995 initiierte das Kultusministerium ein großes Projekt zu Informationstechnologien: *CultureNet Denmark*²². Hauptziel dieses Projektes war, die Informationssituation in und den Zugang zu den Institutionen, für die das Ministerium zuständig ist, zu verbessern. Dies geschah durch die Digitalisierung von Sammlungen und Quellen sowie durch eine Zugangsmöglichkeit via Internet. Institutionen, die bis dahin noch keinen Internetzugang hatten, konnten sich über eine Homepage im Rahmen des *CultureNet Denmark* präsentieren. Dieses

Angebot haben viele Kunstmuseen und -bibliotheken wahrgenommen. Das *CultureNet Denmark* hat viele Ideen und Projekte angeregt. Eines davon ist der *Kunst Indeks Danmark (KID)*, die nationale Kunstdatenbank in dänischen Museen²³. Diese Datenbank (ohne externen Zugang) bestand anfangs überwiegend aus Textmaterialien und wurde im Königlichen Kunstmuseum geführt. Inzwischen ist sie über das Internet zugänglich und wurde durch Bildmaterial ergänzt. Seit 1994 digitalisiert die Königliche Bibliothek die Sammlung der Drucke, Zeichnungen und Fotografien. Inzwischen sind mehr als 24.000 Bilder über das Internet zugänglich²⁴. Die Regierung hat ein Programm vorgelegt (*Info-samfundet år 2000*) mit dem Ziel, daß alle öffentlichen Institutionen im Jahre 2000 an das Internet angeschlossen sind. Auch die Kunstbibliotheken arbeiten intensiv daran, dieses Ziel zu erreichen.

Anja Lollesgaard
(Det Danske Kunstindustrimuseum Copenhagen)

(Der Originalbeitrag ist in englischer Sprache in „*Art Libraries Journal*“ 22 (1997) 2 erschienen. Die Übersetzung besorgte Margret Schild, Theatermuseum Düsseldorf / Bibliothek. Der Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Autorin und des Herausgebers von „*Art Libraries Journal*“.)

- 1 Stockmarr, Mette: En forening bliver voksen : formandens politiske beretning ved DF's årsmøde 1996. In: DF-Revy, 1996, no. 8
- 2 Dänisches Komitee für Wissenschaftliche und Technische Information und Dokumentation
- 3 Vgl. hierzu den Beitrag von Benedicte Bojesen und Anna Johansen in: *Art Libraries Journal* 22, (1997) 2
- 4 Gelfer-Jørgensen, Mirjam: Research in Danish art libraries. In: ARLIS/Norden Info, 1996, no. 2/3
- 5 Lund, Hakon / Thygesen, Anne-Lise: C. F. Hansen. – Copenhagen, 1996
- 6 Balslev-Jørgensen, Lisbet: Vilhelm Lauritzen. – Copenhagen, 1996
- 7 Ochsner, Bjørn: Fotografi på tryk – essays og artikler. – Copenhagen, 1996
- 8 Bogh, Mikkel / Hornung, Peter Michael / Jonge, Ingrid Fischer / Michelsen, Anders: Kunsten i mediernes tid. In: Ny dansk kunsthistorie. Copenhagen, Vol. 10 (1996)
- 9 Dybdahl, Lars: Den danske plakat. – Copenhagen, 1994
- 10 Gelfer-Jørgensen, Mirjam: Toulouse-Lautrec Posters. – Copenhagen, 1994
- 11 <http://www.risoe.dk.dandokbas>
- 12 Salling, Emma: Bibliography on Danish Art History. In: ARLIS/Norden Info, 1996, no. 2/3

- 13 Salling, Emma: Kunstakademiets Bibliotek. In: ARLIS/Norden Info, 1996, no. 2/3
- 14 Bohn, Jette: The College for Teachers of Arts and Crafts ... In: ARLIS/Norden Info, 1996, no. 2/3
- 15 Åse Bak (Kurator am Nordjyllands Kunstmuseum) gibt zur Zeit ein Verzeichnis von dänischen Kunstarchiven im Auftrag des dänischen Museumsbundes heraus.
- 16 Vgl. hierzu den Beitrag von Benedicte Bojesen und Anna Johansen in: Art Libraries Journal 22, (1997) 2
- 17 Vgl. hierzu den Beitrag von Eeva Viljanen in: Art Libraries Journal 22 (1997), 2
- 18 ARLIS/Norden Info, 1996, no. 2/3
- 19 Inzwischen ist (anlässlich der IFLA-Tagung 1997 in Kopenhagen) ein Verzeichnis der Dänischen Kunstbibliotheken erschienen; s. die Ankündigung in diesem Heft.
- 20 Das Dänische Bibliothekszentrum (DBC) ist Herausgeber der Nationalbibliographie, Hauptanbieter für bibliothekarische Dienstleistungen und Host für den dänischen Online-Gesamtkatalog (DanBib). Die Kommunernes Landsforening und das Kulturministerium sind Gesellschafter (und damit Träger) des DBC.
- 21 Das Dänische Bibliothekszentrum (DBC) bietet den öffentlichen Bibliotheken die Nutzung von Schlagworten auf der Basis der von allen gemeinsam genutzten Klassifikation (DK5) im Online-Gesamtkatalog DanBib. Im Rahmen von ARLIS/Norden erarbeiten drei dänische große wissenschaftliche Kunstbibliotheken (Königliches Kunstmuseum, Königlich-Dänische Akademie der Schönen Künste, Dänisches Museum für Kunstgewerbe) ein gemeinsames kontrolliertes Vokabular – zunächst für Zeitabschnitte und geographische Namen.
- 22 <http://www.kulturnet.dk>
- 23 <http://www.kulturnet.dk/homes/kid>
- 24 <http://www.kb.bib.dk>

CIDOC-Jahrestagung 1997 in Nürnberg

Eberhard Slenczka
(Germanisches Nationalmuseum / Bibliothek,
Nürnberg)

Vom 7. bis zum 11. September 1997 wurde die Jahrestagung von CIDOC (International Committee of Documentation) der ICOM erstmals in Deutschland im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg abgehalten. Sie stand unter dem Thema „Qualität und Dokumentation“. Die Tagung war mit über 200 Teilnehmern ebenso gut besucht wie die in früheren Jahren. Entsprechend dem Veranstaltungsort kam die Mehrzahl der Teilnehmer aus Europa, darunter eine große Gruppe aus Osteuropa. Auch wenn etwas über die Hälfte der Teilnehmer aus den deutschsprachigen Ländern kam, war die Veranstaltung sowohl durch die Herkunft der Referenten als auch durch die Vortrags- und Diskussionsprache stark anglophon geprägt.

Die Eröffnungsveranstaltung am Sonntag erhielt ihren Höhepunkt durch Kenneth Hudson (Großbritannien), dem Leiter des European Museum Forum, der pointiert die Frage stellte, wem die Dokumentation nutzen sollte (Referatthema: „Documentation – For Whose Benefit?“). In eindrucklichen Beispielen demonstrierte er, daß letztlich jedes scheinbar perfekte Dokumentationssystem nie alle Fragen beantworten können wird. Da er besonders die Öffentlichkeit als Zielgruppe des Museums bestimmt, fragte er nach den Auswirkungen eines solchen Systems. Werden durch ein Dokumentationssystem der Dienst für die Besucher, die Ausstellungen oder die museumspädagogische Arbeit verbessert? Nur dies und nicht der Respekt von Fachkollegen aus

anderen Museen könne ein teures Informationssystem rechtfertigen.

Die Nachmittagsveranstaltung am Eröffnungstag war zunächst einer Situationsbeschreibung der Dokumentation und hier besonders der EDV-gestützten Dokumentation in den Museen der deutschsprachigen Länder gewidmet. Harald Krämer berichtete über den Stand der Museumsdokumentation in Österreich. Zwar hatte es hier 1985 eine erste Initiative von Vertretern des zuständigen Ministeriums und einiger Bundesmuseen gegeben, die 1995 erneut aufgenommen wurde. In der Folge sind in einer Reihe von Museen auch unterschiedliche EDV-Systeme zur Dokumentation eingeführt worden. Doch gleicht nach Ansicht des Referenten die österreichische Situation der EDV-gestützten Dokumentation ein wenig dem Narrenschiff von Hieronymus Bosch und unterscheidet sich somit nur wenig von der derzeitigen Gesamtsituation der EDV in den deutschen Museen. Anschließend referierte David Meili aus der Schweiz über das Projekt der Datenbank Schweizerischer Kulturgüter (DSK). In der Schweiz war seit 1984 unter der Leitung der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften ein Konzept erarbeitet worden, das einen gemeinsamen Datenkatalog für alle Kunstmuseen und, als gemeinsame Basis für den Datenaustausch, ein zentrales Datenarchiv in Bern vorsah. Bei der CIDOC-Jahrestagung 1997 sollte eigentlich ein Zwischenbericht gegeben werden, der jedoch zu ei-